№ 62. 1830.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 4. August.

Inland.

Posen den 4. August. So wie die Vormittagsstunden des gestrigen feierlichen Tages, des hohen Wiegenfestes Sr. Majestät des Königs, den frommsten Gebeten zu dem ewigen Vater der Güte und Liebe um Segen für Allerhöchstdessen langes Leben und glückliche Regierung gewidmet waren, so wurden die übrigen Feststunden des Tages von allen denen, deren Herzen für den gütigsten Monarchen und Vater schlagen, in der freudigsten Stimmung verlebt. Auf dem Kanonenplatze fand ein militärischer Gottesdienst und eine große Parade statt. Um 11 Uhr verrichtete unser hochgeehrte neuerwählte Erz-Bischof Hr. v. Dunin in der Pfarrkirche ad S. Mar. Magdalenam ein Hochamt, nach welchem ein Te Deum, von ihm angestimmt, von der Welt- und Klostergeistlichkeit feierlich abgesungen wurde. Sämmtliche hohe Behörden wohnten dem Gottesdienste bei. — Wie jedes Jahr fanden auch diesmal an diesem Tage mehrere Festmahle statt. Seine Erzbischöfl. Gnaden feierten denselben durch ein großes Diner, zu welchem, außer den hohen Beamten, auch viele andere Personen aus allen Ständen eingeladen waren. Bei dem auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von dem gastfreundlichen Wirth mit Enthusiasmus ausgebrachten Toast erscholl ein lautes Vivat-Rufen in der ganzen, vom Geiste des herrlichsten Frohsinns belebten Versammlung und wurde mehrmals für den allgeliebten Landesherrn und Landesvater wiederholt. — Ein festliches Mahl fand in der Offizier-Speiseanstalt, so wie im Casino, statt. — Die Freimaurer begingen den Geburtstag ihres hohen Bundesbeschützers in der bei ihnen hergebrachten Weise. Abends war Ball in der Logenressource. — Daß der Wohlthätigkeitssinn die Zahl der Fröhlichen an diesem Tage vermehrt hat, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Gottes Vaterhand möge den Besten der Könige noch lange zum Wohle seiner treuen Unterthanen erhalten!

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 27. Juli. Der Herr Graf von Litta, Oberkammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland und Mitglied des Reichsraths, ist aus St. Petersburg hier angelangt.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Juli. (Aus dem Oest. Beob.) Der im verflossenen Winter, als an-

ßerordentlicher Botschafter, nach Petersburg abgegangene Rifat-Halil-Pascha ist am 26. Juni Abends, auf einer Türkischen Fregatte, in Begleitung einer Brigg, an deren Bord sein zahlreiches Gefolge eingeschifft war, aus Odessa hier angelangt. Noch an demselben Abende hatte er eine lange Privataudienz bei dem Sultan in Tarapia, und am folgenden Tage setzte er seine Fahrt nach der Hauptstadt fort, wo er, nachdem er seine Besuche bei dem Kaimakam, dem Seraskier, und den Ministern der Pforte abgestattet hatte, sogleich den Posten und die Amts-Verrichtungen als Kapudan-Pascha übernahm. Die Repräsentanten von Oestreich, Rußland, Frankreich und England haben Halil-Pascha in den folgenden Tagen ihre Besuche im Arsenal abgestattet; der Französische Botschafter Graf Guilleminot, hatte bei diesem Anlasse, in Beiseyn des Seraskiers Chosrew-Pascha, eine lange Konferenz mit dem Groß-Admiral, deren Gegenstand die Angelegenheiten von Algier gewesen seyn sollen.

Die Nachrichten aus Albanien lauten fortwährend sehr beunruhigend; der Aufstand verbreitet sich immer weiter, und daß die Meuterer an dem Pascha von Scutari eine Stütze finden, unterliegt keinem Zweifel. Die Aufgabe des Großwesiers, der, den letzten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, mit eilf Bataillons regulärer Truppen zu Philippopel angelangt war, und welchem, ohne Unterlaß, Verstärkungen nachgeschickt werden, wird daher mit jedem Tage schwieriger. Die bis Kosan, im Sandschak von Salonik vorgedrungenen Albaneser-Horden sind durch die von Hadschi-Mustapha-Pascha gegen sie abgesendeten Truppen zurückgetrieben und zerstreut worden.

Nicht blos in den europäischen Provinzen, auch in Klein-Asien zeigen sich an mehreren Orten Haufen von Unzufriednen und Meuterern, welche die Anwendung ernstlicher Maaßregeln nothwendig machen. Ein solcher durch das Gerücht auf ein Paar tausend Mann angegebner Haufe hat sich in der Nähe von Tokat (durch seine Kupferbergwerke bekannt) gezeigt, ein festes Schloß überfallen, und einen Theil der Besatzung desselben niedergemacht; die dortigen Aufrührer sollen die Ueberreste der Janitscharen aufgefordert haben, sich mit ihnen zu vereinigen.

Die vielen Excesse und Unordnungen, welche sich die aus Griechenland nach der Hauptstadt strömenden Individuen seit einiger Zeit erlaubten, haben die Pforte zu Polizei-Maaßregeln genöthiget, wodurch sie diesen Unordnungen Einhalt zu thun hofft. Nach einem an den Griechischen Patriarchen erlassenen Ferman soll eine Zählung der hiesigen Griechischen Einwohner vorgenommen, und der Geburtsort und die Zeit des Aufenthalts derselben allhier angemerkt werden; den aus dem unabhängigen Griechenland gebürtigen Individuen wird eine Frist von sechs Monaten bewilligt, um sich über ihren ferneren Aufenthalt und ihre Nationalität zu erklären; diejenigen, welche in Konstantinopel zu verbleiben, daselbst bürgerliche Gewerbe zu treiben, Boutiken und Häuser zu besitzen wünschen, sollen gleich den Raajas den Abgaben und Gesetzen unterworfen seyn. Den Griechischen Raajas (Griechischen Unterthanen der Pforte) wird untersagt, die Türkische Kopfbekleidung des Feß zu tragen; sie müssen ihre bisherige Tracht beibehalten, um sich von Muselmännern und andern fremden Unterthanen der Pforte zu unterscheiden. Dagegen wird ihnen aller gewünschte Schutz zugesichert, und um die Besorgung ihrer Angelegenheiten zu erleichtern, wird für die Griechen ein eigner Nasir oder Intendant in der Person des Topchana-Kiatibi aufgestellt, welcher auf gleiche Weise, wie der Nasir der katholischen Armenier, ihr Vertreter bei den Staatsbehörden seyn wird.

Der bisherige Kommandant des Bosphors, Tatar-Osman-Pascha, ist dieses Postens entsetzt und degradirt worden. Sein Kommando, nebst dem Range eines Pascha von zwei Roßschweifen, erhielt der Adjudant des Großherrn, und Miri-Alai Ahmed-Bei, welcher durch mehrere Sendungen nach Adrianopel und Schumla sich die besondere Zufriedenheit des Sultans erworben hatte.

Mehrere beabsichtigte Veränderungen in der Organisation der Sipahi, und Regulirung ihres Grundbesitzes und den davon zu entrichtenden Abgaben, so wie bei den Paschaliks, werden nächstens bekannt gemacht werden.

Das Korps der Bombardiere und Mineurs ist auf 950 Mann reducirt und die älteren Soldaten desselben sind auf Ruhegehalt gesetzt worden. Die fremden Instrukteurs der Truppen werden nach und nach verabschiedet, und Offiziere der Aegyptischen Armee an deren Stelle hieher berufen.

Briefe aus Varna vom 24. Juni melden, daß die Russen die dortigen Festungswerke zu demoliren beschäftiget sind, und obwohl die gänzliche Räumung dieses Platzes erst im nächsten Oktober vor sich gehen soll, doch bereits mit Fortschaffung der

Artillerie und anderen Kriegs-Materials der Anfang gemacht wird.

Moldau und Wallachei.

Die Moldauische Biene meldet aus Giurgewo vom 25. Mai: „Wir empfinden hier den wohlthätigen Einfluß einer aufgeklärten Verwaltung. Unsere Stadt nimmt nach und nach eine europäische Gestalt an. Die große Moschee wird zu einer Kirche des heil. Nikolaus umgewandelt, und der Ausschuß, zu dessen Verfügung der Präsident beider Divans, General Kisselew, eine ansehnliche Summe gestellt hat, beschäftigt sich aufs Thätigste mit der Anlegung grader Straßen und Gebäude, die in großer Anzahl errichtet werden, besonders aber mit dem Bau des Hafens, der Grundlage des künftigen Wohlstandes der Einwohner, kurz, Alles verkündet, daß dieser, für den Handel bisher so unbedeutende Punkt unter den Auspicien einer wohlthätigen Regierung bald alle Wichtigkeit erhalten werde, die seine Lage ihm zu verheißen scheint. Auch Brailow erhebt sich wieder aus seiner Asche. Der von dem General Kisselew genehmigte Plan zum Wiederaufbau dieser Stadt wird daselbst auf das Genaueste befolgt, und die Haupt-Moschee im Mittelpunkte derselben ist ebenfalls eine Kirche geworden zur Anrufung des Erzengels Michael, dessen Name an eines der glorreichsten Ereignisse erinnert, die den letzten Krieg, unter dem Befehle Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Michael, bezeichnet haben.“

Päpstliche Staaten.

Das Diario di Roma vom 17. Juli meldet: Der zahlreiche und achtungswerthe Theil der armenischen Nation katholischen Glaubens, welcher im osmanischen Reiche in den verschiedenen Missionen zerstreut ist, die unter dem apostolischen Patriarchial-Vicar, lateinischen Ritus, zu Konstantinopel stehen, (welcher Theil von dem sich unterscheidet, der dem auf dem Libanon residirenden Patriarchen von Cilicien untergeben ist,) sieht nun in Folge der glücklichen Resultate der Vermittlung und der lebhaften Theilnahme, welche ihm von Seiten der hochverdienten Repräsentanten der vornehmsten katholischen Höfe bei der hohen Pforte zu Theil geworden ist, mit seiner Emancipation, die unheilvolle Epoche seiner langen Knechtschaft und Erniedrigung beendigt und eine Periode des Friedens und des Glanzes anbrechen. Durch einen Zusammenfluß politischer und kirchlicher Ereignisse, deren Opfer er eine lange Reihe von Jahren hindurch gewesen ist, war jener Theil der armenischen Nation dergestalt herabgewürdigt worden, daß er, eines bürgerlichen und geistlichen Vorstehers beraubt, ohne Oberhaupt und Seelenhirten umherirrte und gezwungen war, den Befehlen des schismatischen Patriarchen zu gehorchen und der Ausübung seines katholischen Gottesdienstes in häuslicher Verborgenheit obzuliegen. Durch wohlwollende Anordnungen, welche von dem Beherrscher des ottomannischen Reiches ausgegangen sind, wird der gedachte Theil der katholisch-armenischen Bevölkerung der Abhängigkeit von dem schismatischen Oberhaupte gänzlich entbunden und zu einer eigenen Nation erhoben, derselben eine bürgerliche Existenz im Staate bewilliget und ein geistliches Oberhaupt derselben anerkannt, unter dessen Leitung sie hinführo ihren katholischen Gottesdienst wird ausüben können. — Anordnungen, welche mit den inbrünstigen Wünschen, womit der heilige Stuhl sich stets für die Emancipation der katholischen-Armenier verwendet hat, in so innigem Einklang stehen, konnten von demselben nicht anders, als mit dem freigebigsten Gebrauche seiner apostolischen Autorität aufgenommen und unterstützt werden. Demzufolge nun, und in Rücksicht auf die von den katholischen Armeniern stets an den Tag gelegte unbesiegte Treue und Standhaftigkeit in der Religion, so wie in Berücksichtigung des an jener berühmten und alten Hauptstadt haftenden Adels, haben Se. Heiligkeit beschlossen, zu Konstantinopel ein armenisches Erzbisthum zu errichten, und demselben den Titel und die Vorrechte einer Primatial-Metropole und alle diejenigen Gerechtsame und Privilegien zu verleihen, welche zufolge den heiligen Kirchen-Gesetzen den Primatial-Metropolitan-Kirchen ankleben. Durch diesen feierlichen Act des heiligen Stuhles wird die armenische Nation katholischen Glaubens zugleich erhoben und geadelt, und gedachter Hauptstadt der hohe Rang größtentheils wieder verliehen, den sie durch die Größe ihres katholischen Patriarchats einst einnahm, und den sie durch den Fall des morgenländischen Reiches eingebüßt hatte. — Der Priester D. Antonio Nurigian, der unter seinen armenischen Landsleuten wegen der Fülle hoher Eigenschaften, die ihn zieren, ausgezeichnet ist, ward von Sr. Heiligkeit zum ersten Erzbischof gedachter neuen Primatial-Metropolitan-Kirche auserwählt, und erhielt am Sonntage den 11ten Juli die heilige erzbischöfliche Weihe in der ehrwürdigen Kirche der Propaganda aus den Händen Sr. Eminenz des Kardinals Zurla, General-

Vicars Sr. Heiligkeit, der ihm mit päbstlicher Dispens, zugleich mit dem Monsignor Alessandro Betettini, Bischof von Taramo, und unter Assistenz der Monsignori Giovanni Soglia, Erzbischofs von Ephesus in partibus und Almoseniers Sr. Heiligkeit und Azaria Arisiaces, armenischen Erzbischofs von Cäsarea in Cappadocien und Vorsteher der Mechitaristen-Congregation zu Wien, die heilige Consecration ertheilte. Dieser Function, bei welcher die Alumnen der Propaganda den heiligen Dienst mit größter Genauigkeit versahen, wohnten Se. Eminenz der Cardinal Cappelleri, Präfekt der Congregation der Propaganda, der k. k. österreichische Botschafter Graf von Lützow, der Sohn des französischen Botschafters, Grafen la Ferronays und der Chevalier Bellocq, erster Sekretair bei gedachter Botschaft, wie auch der Marchese Crosa di Vergagni, königl. sardinischer bevollmächtigter Minister, bei. Außerdem wohnte derselben der Sekretair der Congregation der Propaganda, Monsignor Castracane, und eine große Anzahl armenischer Priester und anderer Geistlichen der verschiedenen morgenländischen Riten, des syrischen, chaldäischen, griechischen, marronitischen, koptischen, abissinischen u. s. w. bei, worunter man den Monsignor Mazlum, Erzbischof von Mira, vom griechisch-melchitischen Ritus, Monsignor Bachinanti, Erzbischof von Teodosiopolis, armenischen Ritus, Monsignor Tomaggiani, Erzbischof von Durazzo, griechischen Ritus, bemerkte; alle drei befanden sich in den ihrem Ritus und ihrer Würde angemessenen Ornaten. — Der armenische Priester Pietro Dedigian beschloß die heilige Function mit einem Eucharisticon, oder Dankgebete, welches diesem festlichen Ereignisse angemessen war.

Frankreich.

Paris den 23. Juli. Gestern Vormittag bewilligten Se. Majestät dem hier anwesenden Kaiserl. Russ. Ober-Ceremonienmeister, Grafen Potocki, eine Privat-Audienz.

Von den 430 Mitgliedern der Kammer sind nunmehr 428 (265 von der Opposition, 143 ministerielle und 18 zweifelhafte) gewählt, so daß nur noch 4 Deputirte unbekannt sind.

An die Pairs sind, wie die Gazette meldet, die Einberufungsschreiben zur Eröffnung der Kammern am 3. August, bereits ergangen; an die Deputirten wird die Ausfertigung erfolgen, sobald die sämmtlichen Ernennungen bekannt sind.

Der Marineminister hat dem König folgenden Bericht übersandt: „In wenigen Tagen hat die Tapferkeit unserer Landarmee und Flotte das Geschick von Algier und der Länder, die zu dieser Regentschaft gehörten, in unsere Hände gelegt. Ich habe die Ehre, Ew. Maj. den Vorschlag zu machen, diese glorreiche Waffenthat durch ein Denkmal zu verherrlichen und zu verordnen: 1. daß eine mit Schiffsschnäbeln gezierte Säule (colonne rostrale), worauf ein Leuchtfeuer angebracht, auf der Rhede von Toulon errichtet werde; 2. daß die Namen und Nummern der Korps und Schiffe, aus denen beide Armeen bestanden, so wie die der Generale und Ober-Offiziere, die dieselben befehligten, auf dem Sockel der Säule verzeichnet werden; 3. daß die an diesem Denkmal anzubringenden Verzierungen aus den zu Algier eroberten Kanonen ausgeführt werden sollen. — Ihre Armeen, Sire, werden in dieser Verfügung Ew. Maj. die ehrenvollste Belohnung und einen neuen Gegenstand der Dankbarkeit und Liebe finden.“ — Se. Maj. haben diesen Vorschlag zu genehmigen geruht.

Bei dem Marineminister ist folgende, von dem Seepräfekten von Toulon am 20. Juli abgesendete telegraphische Depesche eingetroffen: „Der Dey von Algier befindet sich mit seinem ganzen Gefolge an Bord der „Jeanne d'Arc“, die am 16. auf der Rhede von Mahon vor Anker gegangen ist. Diese Nachricht ist von der Holländischen Kriegsbrigg „Echo“ hierhergebracht worden.“

Aus Toulon wird unterm 14. Juli gemeldet, daß alle Kriegsschiffe und Fregatten, die sich an den Küsten von Afrika befinden, nach dem Hafen dieser Stadt zurückkehren werden. Die häufigen Stürme, die in jenen Gewässern wüthen, machen diese Maaßregel nothwendig. Die großen Schiffe müssen entweder beständig kreuzen, oder, wenn das Wetter schlimm wird, was man nicht immer voraussehen kann, in die hohe See stechen, indem der Hafen von Algier für die großen Kriegsschiffe zu klein ist und nicht Raum genug hat. Da nur die kleineren Schiffe sich ohne Gefahr in den Buchten von Torre-Chica und Algier halten können, so wird man blos eine zu Deckung der Küsten erforderliche Flotille gerüstet wollen.

Man versichert, der König habe, in Betracht der geringen Vermögensumstände des Admiral Duperre, diesem neuen Pair ein Majorat im Kapitalbetrag von 400,000 Fr. gestiftet und diese Summe auf seine Civilliste angewiesen.

Die Gerüchte von außerordentlichen Maaßregeln,

die vor Eröffnung der Kammern ergriffen werden sollen, erhalten sich im Publikum. Noch heute Morgen sprachen mehrere Blätter von einer Annullirung der Wahl der 221. Die Gazette erklärt alle diese Angaben für unbegründet. (M. s. d. Artikel Berlin unter Verm. Nachr.)

Hr. Cottu sucht in einer so eben erschienenen Schrift „Des droits du Roi envers la Royauté“ zu beweisen, 1. daß das Wahlgesetz mit dem Königthum so unvereinbar ist, daß man entweder jenes Gesetz oder die Charte ändern müsse; 2. daß es nur dem Könige zustehe, das Wahlgesetz zu ändern, und daß es unmöglich sei, ein solches von den Kammern zu erhalten; 3. daß es nur eine einzige wirksame Wahlart gäbe, nämlich die Einführung erblicher Wähler; 4. daß es der Würde des Königs zuwider sei, die Deputirten, die ihn beleidigt haben und deren Wiedererwählung eine neue Beleidigung gegen die Königliche Majestät ist, zu versammeln; daß es dem Könige leicht sei, die Steuern einzutreiben. — Hr. Cottu geht von dem Grundsatze aus, daß derjenige, welcher dem Gouvernement die Steuern verweigert, kein Recht auf den Schutz des Gouvernements habe.

Die Gewißheit, daß der junge Hr. v. Chabrol wirklich todt, und nicht etwa in irgend einem Dorfe von Afrika versteckt sei, ist dadurch erlangt worden, daß man den Kopf desselben unter den unglücklichen Schlachtopfern der Wuth der Beduinen aufgefunden hat.

Der Bataillonschef Chambaud ist an Folge einer in der Affaire vom 29. in Afrika erhaltenen Wunde gestorben. Er war einer der ausgezeichnetsten Offiziere vom Geniekorps.

Hr. Ecuard v. Saint-Cricq, ein Neffe des Ex-Ministers, angestellt im Ministerium des Innern, ist seiner Stelle entsetzt worden.

— Den 25. Juli. Vorgestern hatte der Baron Dudon eine Privat-Audienz beim Könige. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit dem von seinem Landgute bereits wieder zur Stadt zurückgekehrten Präsidenten des Minister-Raths.

Der heutige Moniteur giebt die nachstehende telegraphische Depesche des See-Präfekten von Toulon an den Minister der Marine und den Kolonieen:

„Toulon den 23. Juli 8 Uhr Abends.

Das am 15. von Algier abgegangene Linienschiff „Marengo“ trifft so eben mit 15 Millionen, wovon 2 dem Französischen Schatze und 13 dem Schatze der Regentschaft angehören, hier ein. Diese 13 Millionen bestehen in Gold- und Silber-Barren, so wie in Goldmünzen.“

Außer dieser Depesche liest man in dem gedachten Blatte auch noch folgenden Bericht des Grafen von Bourmont an den Präsidenten des Minister-Raths vom 10. und 13. dieses Monats:

„Auf der Kassaubah, den 10. Juli.

Mein Fürst! Der Dey hat sich hinsichtlich seines künftigen Aufenthaltsort anders besonnen; er wünscht nach Neapel gebracht zu werden. Ich habe geglaubt, seinem Verlangen nachgeben zu müssen. Wenn es in Neapel keine Quarantaine-Anstalt giebt, so wird er seine Gesundheits-Probe zuvörderst in Mahon abhalten. Sein Gefolge besteht aus 110 Personen, wovon mehrere zu seiner Familie gehören. Alle haben sich heute eingeschifft. Der Dey scheint sehr zufrieden mit diesem Ausgange einer Krise, von der es schien, daß sie ihm verderblich werden würde. Die Einschiffung der unverheiratheten Soldaten von der Türkischen Miliz hat heute begonnen; 1300 befinden sich bereits am Bord; ein Jeder von ihnen hat 5 Spanische Piaster erhalten. Diese Summe kommt dem zweimonatlichen Betrage ihres Soldes gleich; als sie dieselbe erhielten, gaben sie ihren lebhaften Dank dafür zu erkennen; sie waren nur auf eine schlechte Behandlung gefaßt. Mehrere verheirathete Miliz-Soldaten wollen von der ihnen ertheilten Erlaubniß, in Algier zu bleiben, keinen Gebrauch machen; sie fühlen, daß der Haß der Mauren und Juden ihnen ihren Aufenthalt hier verleiden würde. Es ist eine städtische Kommission niedergesetzt worden; unter den Männern, woraus dieselbe besteht, giebt es einige aufgeklärte Köpfe. Sie freuen sich des Antheils, den man ihnen an der Landes-Verwaltung einräumt. Das Vertrauen wächst mit jedem Tage; heute waren die Märkte überfüllt, und schon sind die Preise bei weitem nicht so hoch mehr als früher. Mehrere Fahrzeuge mit Lebensmitteln laufen so eben in den Hafen ein; auf diesem Wege wird die Armee sich hinführo verproviantiren. Doch werden während der nächsten Tage noch einige Transporte von Sidi-Ferruch auf Algier dirigirt werden; sie könnten jetzt füglich den Weg hieher ohne Bedeckung machen, denn es zeigt sich auch nicht ein bewaffneter Araber mehr. Die Ruhr grassirt noch immer, doch ist sie von keinen beunruhigenden Symptomen begleitet. Die Ruhe, deren die Truppen jetzt genießen, muß eine Besse-

rung herbeiführen. Auf den Antrag des Gesundheits-Rathes der Armee sind die Wein- und Reis-Portionen verdoppelt worden."

„Auf der Kassaubab, den 13. Juli.

Mein Fürst! Seit der Einnahme von Algier ist in dem ganzen Lande, das die Französischen Truppen besetzt haten, kein einziger Flintenschuß gefallen; dieselben Araber, die bisher bewaffnet umherschwärmten und unsre Kolonnen unaufhörlich beunruhigten, haben ihre friedlichen Gewohnheiten wieder angenommen. Täglich sieht man sie in Masse ihre Lastthiere, mit Lebensmitteln beladen, nach der Stadt oder in unsere Lager treiben. Oft lassen sie sogar bis zum folgenden Tage unter der Obhut unsrer Truppen dasjenige, was sie nicht haben verkaufen können. Obgleich der Preis der meisten Verbrauchs-Gegenstände minder hoch als in Frankreich ist, so ist er doch noch höher als in gewöhnlichen Zeiten. Getreide und Fleisch giebt es im Ueberflusse, und bald werden wir für die Subsistenz der Armee blos noch Wein aus Frankreich kommen zu lassen brauchen. Eine Heerde von 1200 Ochsen ist uns von dem Bey von Tyteri geschickt worden. Die Fahrzeuge auf denen der Dey und die Miliz-Soldaten eingeschifft worden, sind bereits unter Segel gegangen. Dieser Umstand hat die Mauren vollends beruhigt. Der Bey von Konstantine war einige Tage lang, fünf Tagereisen von Algier, mit dem Ueberreste seiner Armee stehen geblieben. Dem Musketenfeuer der Araber ausgesetzt, hat er sich aber jetzt dem Hauptorte seiner Provinz nähern müssen. Der Gesundheitszustand des Heeres ist noch immer derselbe. Die Ruhr grassirt stark, doch ist sie nur selten von Fiebern begleitet. Auch noch nicht eine hitzige Krankheit ist ausgebrochen. Es sind Vorsichtsmaaßregeln gegen den Verkehr der Truppen mit den im Verdachte der Pest stehenden Ländern getroffen worden. Im Hafen von Algier hat man ein Gesundheits-Bureau errichtet, bei dem die ankommenden Kauffahrteischiffe ihre Papiere einreichen müssen und das seinerseits dergl. für diejenigen Kapitäns ausfertigt, die nach Europa unter Segel gehen. Zwei Mitglieder der Gesundheits-Intendantur von Marseille stehen an der Spitze dieser Anstalt. Gestern und heute habe ich die Truppen gemustert; sie sind noch eben so schön, als bei der Eröffnung des Feldzuges. Ungeachtet der langen Ueberfahrt, so wie der Thätigkeit, womit die Artillerie gleich nach ihrer Ausschiffung benutzt worden ist, sind ihre Pferde doch in gutem Stande; nur eine kleine Anzahl ist verloren gegangen. Die Artillerie-Offiziere beschäftigen sich mit den Details ihrer Waffe mit eben so großem Eifer, als sie auf dem Schlachtfelde Tapferkeit bewiesen haben. Ich habe die Ehre rc.

(gez.) Graf von Bourmont."

Der Moniteur enthält auch noch im Auszuge einen Bericht des Admirals v. Duperre an den See-Minister aus der Bai von Algier vom 12ten d. M.

Es heißt, der Baron Berthezene, der älteste General-Lieutenant der Expeditions-Armee, werde das durch die Ernennung des Grafen von Bourmont zum Marschall erledigte Kommando der zweiten Division der Garde erhalten. Das Journal du Commerce will wissen, daß Hr. von Bourmont bereis in Toulon angekommen sei.

Drei Finanz-Beamten haben den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Toulon zu begeben, um den daselbst zu erwartenden Schatz des Deys in Empfang zu nehmen. Von den aufgefundenen Goldmünzen gehören mehrere dem Zeitalter Karls V. an. Einige davon sind sehr selten und werden in das Münz-Kabinet Sr. Maj. niedergelegt werden.

Vorgestern um 4 Uhr Nachmittags hat die Regierung, wie mehrere hiesige Blätter melden, eine telegraphische Depesche über die Ankunft des Marschalls von Bourmont im Hafen von Toulon erhalten. Se. Exc. sind unter Quarantaine. Der Oberbefehl in Algier ist dem General Berthezene übertragen.

Großbritannien.

London den 23. Juli. Heute um 2 Uhr ist die Session des Parlaments durch Se. Majestät in Person mittelst folgender Rede prorogirt worden:

„Mylords und Herren! Bei unserm ersten Zusammentreffen ist es Mir zuvörderst erwünscht, Ihnen persönlich Meine herzliche Danksagung für die Versicherungen aufrichtiger Theilnahme und inniger Anhänglichkeit abzustatten, die Sie Mir bei dem Ableben Meines beweinten Bruders und bei Meiner Erhebung auf den Thron Meiner Vorgänger ertheilt haben. Ich besteige diesen Thron voll tiefen Gefühls der heiligen Pflichten, die Mir nunmehr obliegen, festen Vertrauens zu der Liebe Meiner getreuen Unterthanen, so wie zu dem Beistande und der Mitwirkung des Parlaments, und mit dem demüthigen und aufrichtigen Flehen zum Allmächtigen, daß er Meinem sorgfältigen Streben nach Beförderung des Glücks eines freien und biedern

Volkes Gedeihen schenken möge. — Es gereicht Mir zur vollkommensten Befriedigung, im Stande zu seyn, Ihnen zu der allgemeinen Ruhe Europa's Glück zu wünschen. Die Aufrechthaltung dieser Ruhe wird das Ziel Meiner ununterbrochenen Bemühungen seyn; und die Versicherungen, die Ich von Meinen Verbündeten und von allen auswärtigen Mächten erhalten, lauten in demselben Geiste. Ich hege das Vertrauen, daß das gute Einvernehmen, welches hinsichtlich der Gegenstände von allgemeinem Interesse obwaltet, und der hohe Grad, in welchem jeder Staat bei der Aufrechthaltung des Weltfriedens betheiligt ist, die befriedigende Feststellung der bisher noch nicht definitiv abgemachten Fragen sichern werde.

Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die, Ihrerseits votirten Summen, so wie für die Bewilligungen zur Förderung mehrerer Zweige des Staatsdienstes während derjenigen Periode des gegenwärtigen Jahres, welche verlaufen muß, bevor ein neues Parlament zusammentreten kann. Ich wünsche Ihnen herzlich Glück zu der Verminderung, die in der Ausgabe des Landes stattgefunden, zu der Herabsetzung der, von der Staatsschuld herrührenden Lasten, und zu der Erleichterung, die Sie durch Aufhebung einiger von denjenigen Steuern, die bis dahin schwer auf Meinem Volke gelastet, demselben gewährt haben. Sie können sich auf Meine umsichtige und haushälterische Verwaltung der, Mir zu Gebote gestellten Summen, so wie auf Meine Bereitwilligkeit verlassen, zu jeder Verminderung der öffentlichen Lasten mitzuwirken, die sich unbeschadet der Würde der Krone, der Nationalehre und der dauernden Interessen des Landes bewerkstelligen läßt.

Mylords und Herren! Ich kann diese Session nicht beendigen und von dem gegenwärtigen Parlamente nicht Abschied nehmen, ohne Meinen herzlichen Dank für den Eifer zu äußern, den Sie bei so vielen Gelegenheiten für das Wohl Meines Volkes zu erkennen gegeben haben. Sie haben die glückliche Begebenheit eines allgemeinen Friedens und innerer Ruhe weislich benutzt, um viele der Gesetze und richterlichen Anstalten dieses Landes reiflicher Erwägung zu unterwerfen, und haben so umsichtige und wohlerwogene Reformen eingeführt, als mit dem Geiste unsrer ehrwürdigen Institutionen verträglich und zur Erleichterung und Förderung der Rechtspflege geeignet sind. Sie haben die bürgerlichen Beschränkungen aufgehoben, denen zahlreiche und ansehnliche Klassen Meines Volkes unterworfen waren. Während Ich bei dieser feierlichen Gelegenheit Meinen festen Entschluß zu erkennen gebe, die gesetzlich eingeführte Protestantisch-reformirte Religion, so weit es in Meiner Macht steht, aufrecht zu halten, sehe Ich Mich zugleich veranlaßt, Meine aufrichtige Hoffnung zu äußern, daß die feindseligen Gefühle, die wegen religiöser Unterscheidungen obgewaltet, vergessen werden, und daß, da die Entscheidung des Parlaments hinsichtlich jener Unterscheidungen unwiderruflich ausgesprochen worden, Meine treuen Unterthanen sich mit Mir vereinigen werden, um den großen Zweck zu fördern, den die Legislatur im Auge hatte, und jenen Geist heimischer Eintracht und Friedens zu nähren, welcher die sicherste Grundlage der Kraft und des Glückes unsrer Nation ausmacht."

Der Sun vom 21. d. meldet, daß der König von Würtemberg selbigen Tages um 1 Uhr in St. James-Palaste angekommen und sogleich bei JJ. MM. eingeführt worden sei; man erwarte, er werde am folgenden Tage bei der Parade erscheinen und eine Zeitlang in England verweilen. — Inzwischen meldet das Court-Circular nichts dergleichen bei Erwähnung der gestrigen Musterung.

Man hat den jetzigen König schon einigemal ganz unbegleitet im Park und auf den Straßen gehen sehen und er ist wohl der erste Brittische Monarch, der bei Menschengedenken dieses gethan hat. Georg III. ging sehr gern vertraulich mit seinen Unterthanen jedes Standes um, jedoch immer nur auf dem Lande.

Beim Lever sagte der König zu dem General Sir Alruid Clarke, der über 90 Jahre alt ist, aber viel jünger aussieht: „Ich freue mich, Sie zu sehen, da es Mir Anlaß giebt, Ihnen persönlich zu sagen, daß Sie Freitag als Feldmarschall (in der Hofzeitung) erscheinen werden."

Die heutige Hofzeitung benennt die fremden Botschafter und Gesandten, welche beim Lever am 2. d. ihre neuen Beglaubigungsschreiben übergeben haben, auch daß Se. Maj. Sir Rob. Wilson nicht allein zu seinem Range als General-Major in der Armee hergestellt, sondern auch zum General-Lieutenant in derselben erhöhet haben. Hierauf folgt eine große Armee- und Marine-Promotion. Beim Heere wurden Feldmarschälle Sir A. Clarke und Sir G. Hulse; Generale 30 General-Lieutenants, worunter Graf Dalhousie, Marq. Coningham, Sir A. Hope, Sir W. Clinton; General-Lieutenants 44

General-Majore, worunter Sir Hudson Lowe und Sir Fred. Adam u. s. w. General-Major Lord Benj. Bloomfield bei der K. Artillerie ist General-Lieutenant in der Armee geworden. Das 9. Regiment leichter Dragoner soll künftig 9tes Lanciers- oder das K. Lanciers-Regiment der Königin heißen. Die Admirale der rothen Flagge, Lord Gambier und Sir Ch. Pole sind zu Admiralen der Flotte ernannt. Dann folgen die übrigen Marine-Erhöhungen. Auch eine lange Reihe Sr. Maj. überbrachter Glückwünschungs-Adressen.

Die Bestallung des Sir Robert Wilson zum General-Lieutenant, ist auf den 27. Mai 1825 zurückdatirt worden.

Gestern war Kabinetsrath im auswärtigen Amte, ungefähr anderthalb Stunden lang. Am 20. hatte der Herzog von Laval dort eine lange Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen, mit welchem dort gestern Herr Zea Bermudez eine Unterredung hielt.

Sir Sydney Smith ist aus Paris wieder hier. Seine neuliche Ernennung zum General-Lieutenant der Seesoldaten war ihm schon unerwartet gewesen, allein der jetzige König, der als Herzog v. Clarence General der Seesoldaten gewesen war, erhöhte gleich nach seiner Throngelangung den bisherigen General-Lieutenant zum General und ließ die Bestallung nach Paris an den Helden vom Temple und von Acre abfertigen.

Hr. Huskisson ist am K. Begräbnißtage krank geworden, und man fürchtet, er werde sich den Wählern in Liverpool nicht persönlich darstellen können.

Wir haben Neuyorker Zeitungen bis zum 1. Juli erhalten. In den meisten Nordamerikanischen Blättern wird der Betrieb, sämmtlichen Handlungen Bolivars die allerschlimmsten Zwecke unterzulegen, emsig fortgesetzt.

Die Journale aus Baltimore vom 19. Juni bringen die Nachricht, daß zu Tabasco große Unruhen ausgebrochen sind. Der General-Commandant ist von den Insurgenten in Verhaft genommen und nebst anderen hohen Beamten von Ferdinand Cortez, dem Anführer der Aufwiegler, in ein Fort gesandt worden. Dieser letztere ist wiederum von einem Corps Truppen des Gouvernements geschlagen und in Ketten nach Tabasco abgeführt worden, um hingerichtet zu werden. — Guatimala war sehr unruhig, und man sprach daselbst von dem Projekte, sich mit Mexiko zu verbinden.

— Den 23. Juli. Eine Zeitung berichtet: Se. Maj. hielten die Schließungsrede des Parlaments sehr deutlich und legten besondern Nachdruck auf die Stelle, wo Sie versprachen, alle Ersparungen und alle Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens unterstützen zu wollen; insonderheit war die Freude auf Ihrem Antlitze sichtbar, als Sie Ihr Volk „ein freies und treues" nannten.

Die Times meinen aus der Thronrede zu verspüren, daß der König sie nicht allein gesprochen, sondern wider die Gewohnheit auch selbst aufgesetzt habe. Vornämlich den Schluß, betreffend die Irische Emancipation und Gleichstellung aller Confessionen, halten sie der größten Beachtung der Nation würdig. Wie es nun aber auch mit dem Verfasser der Rede sich verhalten möge, soviel sieht man daraus, daß aufs sorgfältigste alles darin vermieden worden, was im mindesten die Zwecke Sr. Maj. in Hinsicht der Beibehaltung des Kabinets im Ganzen oder zum Theile und Ihre Ansichten über die drei wichtigen Punkte: Griechenland, Portugal, Algier, errathen ließe.

Das Parlament wurde vom Lordkanzler bis zum 10. August prorogirt; inzwischen ist dieses nur pro forma und gestern Morgen hielt der König geheimen Rath, worin die Proklamation wegen der Auflösung beschlossen wurde.

Der König von Würtemberg wohnte der Schließung des Parlaments unter dem Namen eines Grafen v. Teck bei.

Lord Exmouth ist zum Admiral der rothen, Sir Sidney Smith der weißen, Sir Edward Codrington zum Vice-Admiral der weißen Flagge erhöhet.

Die Nachricht vom bevorstehenden Abgange Bolivars aus Columbien war in Caracas schon bekannt.

Man schreibt aus Bogota, in Columbien, daß in der dortigen Nachbarschaft ein 140 Jahr alter Indianer, Namens Juan Mozo Gota, lebt, der, nachdem er diese so ungewöhnlich lange Lebenszeit unverehelicht zugebracht, vor einiger Zeit ein 30jähriges Frauenzimmer geheirathet hat.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu No. 62. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 4. August 1830.)

Columbien.

Der konstituirende Kongreß hat folgendes Dekret erlassen:

„In Erwägung, daß der Befreier Simon Bolivar, durch seine unaufhörlichen und großen Anstrengungen Columbien nicht nur Leben und Daseyn gegeben, sondern auch durch seine heldenmüthigen Thaten und seine der Sache Amerikas geleisteten ausgezeichneten Dienste die Bewunderung der Welt auf sich gezogen hat; — daß er von dem Augenblick an, wo er auf der Niederlegung des Oberbefehls bestand, aufhörte Präsident der Republik zu seyn, und daß der Kongreß seinen Nachfolger ernannte; — in Erwägung ferner, daß die uneigennützige und edle Weise, mit der er seit Anbeginn seiner öffentlichen Laufbahn in so vielen Fällen seine Dienste dem allgemeinen Besten gewidmet hat, es erheischt, einen Beweis von National-Dankbarkeit, der ihn der Wirkungen seiner edlen und beispiellosen Uneigennützigkeit enthebt, zu geben, — beschließt der konstituirende Kongreß im Namen der Columbischen Nation, dem Befreier Simon Bolivar, den Tribut der Dankbarkeit und Bewunderung darzubringen, den seine großen Verdienste und heldenmüthigen Thaten zum Besten der Befreiung Amerika's mit so vollem Rechte verdienen. — In welchem Theile der Republik der Befreier auch leben möge, soll er jederzeit mit der dem ersten und besten Bürger Columbiens schuldigen Hochachtung und Berücksichtigung behandelt werden. Die ausübende Gewalt soll dem Dekret des Kongresses vom 23. Juli 1823, worin dem Befreier Simon Bolivar während seiner Lebenszeit eine jährlich zu zahlende Summe von 30,000 Dollars von dem Augenblick an bewilligt wird, wo er aufhört, Präsident der Republik zu seyn, die pünktlichste und genaueste Folge geben, wobei es ihm, dem Befreier, anheimgestellt bleibt, seinen Aufenthalt nach Belieben zu wählen. Gegeben im Palast des konstituirenden Kongresses von Bogota, am 9. Mai 1830."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 31. Juli. An der hiesigen Börse fanden heute bedeutende Schwankungen in den Coursen einiger Staatspapiere statt. Mehrere Häuser hatten auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Paris vom 26. d. M. erhalten. Diesen zufolge sollen an dem gedachten Tage drei Königl. Ordonnanzen erschienen seyn, wodurch 1) die Preßfreiheit suspendirt, 2) die neue Deputirtenkammer aufgelöst und 3) das Wahlgesetz verändert worden. Die offizielle Bestätigung dieser Nachrichten steht noch zu erwarten. Die Pariser Cours-Notizen vom 26. Juli sind ansehnlich niedriger als die vom 24.

Das neueste Blatt der Börsenhalle vom 30. Juli enthält darüber Folgendes: „Laut Nachrichten auf außerordentlichem Wege ist es am Montag (26.) mit den Fonds in Paris sehr flau gegangen. — So eben erhalten wir den Messager des Chambres vom 26. d. mit folgenden Nachrichten jenes Tages. Es sind fünf K. Verordnungen vom 25. Juli ergangen. Durch die erste von 9 Artikeln (gegengezeichnet von den HH. v. Polignac, Chantelauze, v. Haussez, Montbel, v. Guernon-Ranville und Capelle) wird die Preßfreiheit mit Bezugnahme auf bestehende Gesetze suspendirt. Durch die zweite (von Herrn v. Peyronnet) wegen der stattgefundenen Wahlumtriebe, in Bezug auf den Art. 50. der Charte, die Deputirtenkammer aufgelöset. Durch die dritte in 30 Artikeln, damit solche Umtriebe nicht wiederkehren können, das Wahl-Corps neu konstituirt und die Wahlweise vorgeschrieben, auch die Verfahrungsweise der Kammer in ihren Verhandlungen auf mancherlei Art beschränkt. Durch die vierte werden die Arrondissements-Collegien zum 6. und die Departements-Collegien zum 18. Sept. einberufen, die Kammern aber zum 28. desselben Monats. Durch die fünfte werden ernannt: Zum Staatsrath im ordentlichen Dienst Herr Delauvau; zur Theilnahme an den Berathungen des Staatsrathes die HH. von Vaublanc, Dudon, Forbin des Issarts, von Frenilly, Franchet, v. Castelbajac, Siries v. Marinhac; imgleichen als Requetenmeister Cornet v. Incourt, v. Villebois; noch sind zu aktiven Staatsräthen ernannt v. Formont und v. Conny, v. Courzai und v. Villeneuve (Präfekt der Correze); zu Requetenmeistern v. Chaulieu und Mery v. Contades. Durch die sechste endlich Herr Bergasse zum Ehren-Staatsrath.

Waldenburg den 24. Juli. Des Kronprin-

zen und allerhöchst dessen Gemahlin, der Kronprinzessin, Königliche Hoheiten, geruheten heute Vormittag die, den Handlungshäusern Gebrüder Alberti hieselbst, und J. E. Schreiber Söhne in Breslau gehörige große Flachs-Maschinen-Spinnerei von 4000 Spindeln, als eine rein vaterländische Erfindung, Allerhöchst in Augenschein zu nehmen, und den Besitzern Ihre hohe Zufriedenheit mit der Anlage selbst, und den erzielten Fabrikaten, in den allergnädigsten und huldvollsten Ausdrücken, zu erkennen zu geben.

In Potsdam wird im Oktober ein großes Musikfest durch Hrn. Naue aus Halle veranstaltet werden, bei welchem die ausgezeichnetsten Künstler Deutschlands mitwirken sollen.

Der Liegnitzer Corresp. schreibt aus Berlin: Wem es nun hier nicht gefällt, dem wird es wohl an keinem Orte der Welt gefallen. Ein Weinhändler, Hr. Heinzelmann, hat nämlich einen Vergnügungsort angelegt, den er Elisium nennt. Einige Vergnügungen darin sind gratis, die Kreisfahrbahnen ausgenommen. Man kann also nicht allein in Tivoli, sondern auch in Elisium herumrutschen. Da die Weine des Hrn. Heinzelmann in Elisium zu den Preisen seiner Weinhandlung verabreicht werden, so ist es nicht des Unternehmers Schuld, wenn man in Elisium keine Geister erblickt. Um in diese Gefilde zu gelangen, braucht man nicht den Stix zu passiren: jeder Droschkirer kann dem Neugierigen ein Charon werden und ihn am Thorwege Nr. 3. (eine Straße ist nicht genannt) absetzen, wo er dann für seinen Obolus à 5 und 10 Sgr., und im Abonnement noch billiger, den geheiligten Ort betreten darf. Es ist Herrn Heinzelmann zu wünschen, daß sein Elisium kein wirkliches Schattenreich werden möge. Nächstens wird hoffentlich ein Paradies eingerichtet werden, um die, nur dem Vergnügen Lebenden in jeder Art zu kontentiren.

Der London-Expreß behauptet, Napoleon habe lange im Sinne gehabt, sich der Regentschaft von Algier zu bemächtigen; als Beweis diene ein geheimer Artikel bei dem Traktate von Tilsit, dessen Aechtheit unverwerflich sei, und der so laute: Art. 1. Rußland wird die europäische Türkei in Besitz nehmen, und seine Eroberungen in Asien so weit fortsetzen, als es ihm gut scheint. Art. 2. Die Dynastie der Bourbons in Spanien und jene von Braganza in Portugal werden zu bestehen aufhören, und ein Prinz von der Familie des Kaisers Napoleon wird die Kronen dieser beiden Königreiche erhalten. Art. 3. Die weltliche Herrschaft des Papstes wird aufhören, und Rom mit Allem, was davon abhängt, mit dem Königreiche Italien vereinigt werden. Art. 4. Rußland verspricht Frankreich den Beistand seiner Marine, um Gibraltar zu erobern. Art 5. Die afrikanischen Städte Tunis, Algier u. s. w. werden von den Franzosen besetzt, und bei einem allgemeinen Frieden alle Eroberungen, die dieselben in Afrika während des Kriegs gemacht haben, den Königen von Sardinien und Sicilien als Entschädigung gegeben. Art. 6. Malta wird von den Franzosen besetzt, und nie Friede mit England abgeschlossen werden, bis es diese Insel an Frankreich abgetreten hat. Art. 7. Auch Aegypten wird von den Franzosen in Besitz genommen. Die Schiffe der Mächte Frankreich, Rußland, Spanien und Italien haben das Recht, das Mittelmeer zu beschiffen, alle andern werden davon ausgeschlossen. Art. 8. Dänemark wird im Norden von Deutschland durch die Hansestädte entschädigt, wenn es seine Flotte an Frankreich überläßt. Art. 9. Ihre Majestäten von Frankreich und Rußland werden sich bemühen, die Anordnung zu treffen, daß keiner Macht in Zukunft mehr das Recht zustehe, Handelsschiffe in die See zu schicken, wenn sie ihnen nicht eine gewisse Anzahl Kriegsschiffe mitgiebt. Tilsit, den 7. Juli (25. Juni) 1807. (Gez.) Kourakin, Fürst von Benevent.

Schweden hat in der Person der Fräulein Schulz eine Sängerin gefunden, die von den dortigen Enthusiasten sogar der Katalani und Sontag vorgezogen wird. Ihr Auftreten erregte in Stockholm und Kopenhagen stürmischen Beifall. Gegenwärtig befindet sie sich in Christiania.

Die Aschaffenb. Zeitung erzählt: „Ein junger protestantischer Eiferer in Kissingen hat durch eine Predigt, die er am Sekularfeste der Augsburgischen Confession hielt, die Gemüther so aufgeregt, daß die katholischen Einwohner sehr gereizt wurden und die bei ihnen dienenden protestantischen Dienstboten entließen. Der Königl. Landrichter und die übrigen Geistlichen beider Religionsparteien waren sehr bemüht, den Frieden wieder herzustellen."

Aus München wird gemeldet: „Die „satyrische Brille" hat aufgehört, „Einfluß auf die öffentliche Meinung" auszuüben. Zank und Zwist zwischen Redakteur und Verleger sollen diesen Todesfall herbeigeführt haben."

Der gesetzgebende Körper von Mexiko hat erklärt,

daß er es sich zur Ehre schätze, den HH. v. Humboldt und de Bonpland den Bürgertitel zu ertheilen.

Aussicht auf einen christlichen Beherrscher des türkischen Reichs.

Der brittische Reisende Webster berichtet Folgendes von einer unerwarteten Zusammenkunft mit einer Landsmännin in Symferopol, der Hauptstadt der Krim: „Sobald wir im Wirthshause unseren Abstand genommen, sandten wir unverzüglich unsere Karten ab, und ließen fragen, ob wir dem Sultan Krim Gherri Katti Gherri aufwarten dürften, um unsere Empfehlungsbriefe zu überreichen. Wir erhielten zur Antwort: der Sultan sei abwesend, die Sultanin aber würde es freuen, uns zu sehen. Die Sultanin ist eine geborne Edinburgherin, Tochter des Obrists —; sie empfing uns mit großer Freundlichkeit und Zuvorkommenheit, ganz nach Englischer Weise. Die Geschichte ihrer Verbindung mit dem Sultan ist wunderlich genug. Als dieser ungefähr 15 Jahr alt war, wurde er mit einigen Missionairen bekannt, die ihren Aufenthalt in der Gegend des Kaukasus genommen hatten, trat zum Christenthum über, verließ sein Vaterland, unternahm eine Reise nach St. Petersburg, und von da bald darauf nach Schottland, wo er in kurzer Zeit Englische Sprache und Sitten sich aneignete. In Edinburgh machte er Bekanntschaft mit der Tochter des Obersts und heirathete sie; jedoch gegen den Willen ihrer Familie. Da er in gerader Linie von den alten Chanen der Krimm abstammt, so fällt ihm bei etwanigem Erlöschen der Familie des türkischen Kaisers dessen Thron anheim. Er hat Söhne und sollte einer von diesen dereinst den ottomannischen Thron besteigen; so böte sich der sonderbare Fall dar, daß ein Fürst Brittischer Abkunft und christlichen Bekenntnisses über die türkischen Ungläubigen herrschte." (Wenn nämlich Mohameds Gesetz erlaubte, daß ein Ghiaur das Scepter über die Anhänger des Islams führt.)

Stadt = Theater.

Mittwoch den 4. August, zum Benefiz für Dem. Kainz: Der lustige Schuster, Komische Oper in 2 Akten von Paer. (Mit mehreren Einlagen der Dem. Kainz.) (Baronin — Dem. Kainz, Mitglied der Italienischen Oper zu Florenz und Mailand, als letzte Gastrolle.) — Freitag den 6ten: Hans Kohlhas, Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Maltitz. (Hans Kohlhas — Hr. Rebenstein, vom Königl. Hof=Theater zu Berlin.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Retablissements = Bau = Fonds zugehörigen Grundstücks sub Nro. 411. der Gerber=Straße, steht ein Termin im Sessions=Zimmer des Rathhauses auf den 9ten k. M. Vormittags 11 Uhr an.

Posen den 27. Juli 1830.

Der Ober=Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung während dem Zeitraum vom 1. Oktober c. bis ult. März k. J. wird eine Quantität von ungefähr 80 Zentnern Oel erfordert. Die Lieferung desselben wird im Wege einer Licitation dem Mindestfordernden überlassen. Hiezu ist ein Termin

auf den 9ten August Vormittags um 10 Uhr

im Sessionszimmer auf dem Rathhause angesetzt, zu welchem licitationslustige, mit einer Caution von 100 Rthlr. versehene Interessenten, hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen der Lieferung können während den Amtsstunden in der Magistrats=Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Juli 1830.

Der Ober=Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Anton v. Gąsiorowski zu Zberki, und das Fräulein Josephine v. Krajewska, Tochter des Gutspächters Joseph v. Krajewski zu Popowko, Samterschen Kreises, haben durch den gerichtlichen vorehelichen Vertrag vom 3. d. M., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, was bekannt gemacht wird.

Posen den 17. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da der Antheil, welchen der Michael Wolff

Lacke an dem sub Nro. 351. in der Judenstraße allhier belegenen Hause hat, und welcher gerichtlich auf 3043 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, so haben wir zu diesem Zwecke nachstehende Termine:

1) den 3ten Juli cur.,
2) den 4ten September cur.,
3) den 9ten November cur.

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Jeisek in unserm Partheien-Zimmer Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können, und der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse demselben entgegenstehen.

Posen den 5. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Posen am Wronker Thore sub Nro. 306. belegene, den Schmiedemeister Gottfried Gladischschen Eheleuten zugehörige Grundstück, welches auf 4186 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. gewürdigt worden ist, soll Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 30sten Juni cur.
den 31sten August cur.

und der peremtorische Termin auf

den 3ten November cur.

vor dem Landgerichts-Rath Culemann, Vormittags um 10 Uhr in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 1. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das zu Prusinowo Schrimmer Kreises sub Nro. 6. belegene, den Valentin und Catharina Organiszczakschen Eheleuten gehörige, aus einem Garten, einem halben Quart Acker und einer Wiese bestehende Krug-Grundstück, welches auf 449 Rtlr. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzt worden und wovon die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann, soll im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 19ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath von Lockstädt in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden, mit dem Bemerken, daß, wenn keine gesetzliche Gründe eintreten, der Zuschlag für den Meistbietenden erfolgen soll.

Posen den 1. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Die Tischlermeister Wilkeschen Eheleute haben die für die verehelichte Wilke geborne Höhne, in dem Hypotheken-Buche von Lindenstadt, Birnbaumer Kreises, Nro. 27. Rubr. III Nro. 1. eingetragenen 200 Rthlr. dem Krüger Christian Martens zur Sicherheit für ein erhaltenes Darlehn verpfändet und ist diese Verpfändung laut gerichtlicher Schuld- und Pfandverschreibung vom 28sten April 1806 eingetragen worden. Dieses Dokument nebst Hypothekenschein vom 29sten desselben Monats und Jahres, ist verloren gegangen und deshalb von dem Besitzer des gedachten Grundstücks, Samuel Benjamin Höhne, auf Amortisation derselben angetragen worden.

Demzufolge fordern wir alle diejenigen, welche an die eingetragene Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, auf, in dem zur Anmeldung derselben

am 3ten November c.,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Giesecke hier anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu der Justiz-Commissions-Rath Hünke und Justiz-Commissarius Röstel hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Meseritz den 29. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 62. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 4. August 1830.)

Ediktal=Vorladung.

Den 2ten Juni v. J. ist der Kaufmann August Ferdinand Frank zu Rawicz ohne eheliche Nachkommen, und ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. — Zur Legitimation der sich bereits gemeldeten Erben und zur Anmeldung der Ansprüche und deren Begründung Seitens der unbekannten, ist ein Termin auf

den 16ten November c.

vor dem Deputirten Herrn Referendarius Forner Vormittags um 9 Uhr in unserm Instruktions=Zimmer hieselbst anberaumt worden, wozu wir Letztere unter der Verwarnung hiermit öffentlich vorladen, daß sie im Falle ihres Nichterscheinens mit ihren Ansprüchen an die nicht unbedeutende Nachlaß=Masse in Gemäßheit der §§. 494. und 495. des Allg. Land-Rechts Th. 1. Tit. 9. werden präkludirt werden.

Fraustadt den 5. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Die unbekannten Eigenthümer oder deren Erben folgender Massen unsers Depositorii, als:

1) der Probst Trzzsowskischen mit 22 Rthlr.,
2) der Viegoschen mit 47 Rthlr. 19 sgr. 8 pf.,
3) der Ober=Chirurgus Mendrockschen mit 13 Rthlr. 4 sgr. 8 pf.,
4) der Majorschen mit 6 Rthlr. 21 sgr. 11 pf.,
5) der Weigertschen mit 19 Rthlr. 11 sgr. 11 pf.,
6) der Salomonschen mit 4 Rthlr. 3 sgr. 5 pf.,
7) der Mathias Juszczakschen mit 15 Rthlr. 6 sgr. 8 pf.,
8) der Valentin Leszczynskischen Masse mit 299 Rthlr.,

werden hierdurch benachrichtigt, daß, wenn innerhalb vier Wochen diese Gelder nicht abgefordert werden, sie zur Allgemeinen Justiz=Offizianten-Wittwen=Kasse abgeliefert werden sollen.

Krotoschin den 15. Juli 1830.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Avertissement.

Zum Verkauf des hieselbst am Markt unter Nr. 140 belegenen, zur Kaufmann Mathiesschen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörigen, auf 3737 Rthlr. 28 sgr. 6 pf. abgeschätzten Grundstücks nebst einer dazu gehörigen Netzwiese, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungstermin auf

den 7. Mai d. J.,
den 9. Juli d. J.,

und der peremtorische Termin auf

den 10. September d. J.

vor dem Herrn Landgerichts=Rath Köhler Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 25. Januar 1830.

Königlich Preußisches Landgericht.

AVERTISSEMENT.

Zum Verkauf der im Schubiner Kreise belegenen, der Wittwe und Erben des verstorbenen Gutsbesitzers Michael v. Guttry gehörigen Güter Groß- und Klein=Suchorecz und Bąk nebst Zubehör, wovon die beiden erstern auf 49,956 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und das letztere auf 5356 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungs=Termin auf

den 3. Juli 1830,
den 9. Oktober 1830,

und der peremtorische Termin auf

den 15. Januar 1831,

vor dem Hrn. Landgerichtsrath Krause Morgens um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 5. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Nachricht für Landwirthe.

Ich kaufe Rapps und Rüpps und zahle die höchsten Preise, wer dergleichen noch zu verkaufen hat, beliebe mir von seinen Vorräthen Proben zu geben.

Posen den 30. Juli 1830.

Fr. Bielefeld,
Markt, Nummer 45.

Bekanntmachung.

Das Grätzer Bier, welches nunmehro durch eine bessere Einrichtung, neben den bekannten Eigenschaften, die beste Güte erlangt hat, wird von nun an regelmäßig wöchentlich zweimal, als: Montags und Freitags früh, gebraut werden.

Sollten an diesen Tagen Festtage stattfinden, so wird das Bierbrauen auf den nächstfolgenden Wochentag verlegt.

Um sich aber hierbei zu sichern und demzufolge bestimmen zu können, wie viel Bier jedesmal erforderlich seyn wird, so müssen die Fuhren der betreff. auswärtigen Interessenten jedesmal spätestens den Tag vorher, pünktlich gegen Abend hier eintreffen.

Grätz den 15. Juli 1830.

Die Vorsteher der Bierbrauer-Zunft.
Cichoszewski. Steszewski.

Ganz ächte neue holländische Voll-Heeringe sind mit letzter Post angekommen, eben so habe ich auch eine Sendung von Cudowa-, Selter-, Eger-, Geilnauer-, Saydschützer- und Pilnaer-Bitter-Brunn von ganz frischer Füllung erhalten.

Posen, den 3. August 1830.

C. W. Pusch.

Ein tüchtiges, fehlerfreies, schön gebautes Pferd, (Wallach) ächt normannischer Race, welches zur Zierde eines Zuges dienen könnte, ist jetzt aus Lemberg hierher gebracht worden, und steht im Dominikaner-Kloster zum Verkauf.

In Nro. 120. breite Straße, Belle-Etage, ist von Michaeli d. J. ab eine große Wohnung zu vermiethen.

In dem Hause sub Nro. 245., Breslauer Straße, ist von Michaeli c. eine Wohnung von acht Zimmern mit Stallung und Wagengelaß zu vermiethen.

St. Martin No. 15. ist von Michaeli zu beziehen ein massives Haus mit 4 Stuben, Keller, Garten und Stallung. Das Nähere ist zu erfahren Büttelstraße No. 157.

Börse von Berlin.

Den 31. Juli 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$102\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830.	4	$98\frac{1}{2}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$99\frac{7}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$99\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	—
Königsberger dito	4	$99\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$38\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$101\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	—	$101\frac{1}{8}$
Pommersche dito	4	$106\frac{1}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{8}$
Domainen dito	5	$102\frac{1}{4}$	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	74	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$74\frac{1}{2}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	$20\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Posen den 3. August 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 2. August 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			Preis bis		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
Weizen	1	27	6	2	—	—
Roggen	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	26	—	—	27	6
Hafer	—	22	6	—	24	—
Buchweizen	1	2	6	1	3	—
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	21	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	2	6	4	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—